



Die GS Witzmannsberg (Lkr. Passau) auf dem Weg zu einer Leseschule

Lese-Erziehung im 21. Jahrhundert (Teil II)

(Teil I vgl. ASchA 03/2009)

4. Schulbücherei

Die kleine GS Witzmannsberg beweist, dass eine Schule (72 Schüler) nie zu klein für eine Bücherei sein kann. Hier ist die relativ neue Schulbücherei in (bisher) sechs Schränken mit fast ausschließlich neuen Büchern untergebracht. Eine funktionierende Bücherei stellt das Herz einer Schule dar. Die Bücherei darf sich räumlich natürlich nicht an der Peripherie der Schulanlage befinden, sondern muss mitten im Zentrum sein. Der Eingangsbereich einer Schule eignet sich hierfür oftmals sehr gut. Je unmittelbarer, öfter und zwangloser die Kinder mit den Büchern in Berührung kommen, umso besser. Die Erfahrung lehrt, dass sich Kinder ähnlich Erwachsenen in einer Buchhandlung verhalten: Man bleibt stehen, besieht ein Buch näher, nimmt es zur Hand und fängt darin an zu blättern.

Inzwischen organisiert eine ganze Reihe Schüler selbstständig ihre Privat-Lektüre über Frau Schneider in der Pause oder nach dem Unterricht. Über kurz oder lang wurde die Bücherei-Leiterin zu einer wichtigen Figur im Schulgeschehen.

5. Bücherkisten



Jede Klasse besitzt zwei davon, Platz für bis zu 80 Bücher. Alle sechs Wochen etwa erhält jedes Klassenzimmer zwei neue, „frische“ Kisten. Die Erfahrung zeigt, dass das jeweilige Auftauchen der neuen Kisten, die bis oben mit neuen Büchern gefüllt sind, automatisch für Lese-Motivationsschub sorgt. Die Bücherei-Leiterin weiß aufgrund von Erfahrung, wie die Kisten zu füllen sind. In jede Kiste gehört eine Bandbreite von Büchern, von schwierigen zu sehr einfachen, egal um welche Klassenstufe es sich handelt. Das Leseniveau einer Klasse befindet sich nie auf einem Niveau, immer finden sich schwache Leser/innen, aber auch gute Leser/innen. Des Weiteren sind die Bücher immer schön gemischt: belletristische Bücher und Sachbücher. Dem/der Klassenlehrer/in wird eine Liste aller Bücher in den Kisten mitgeliefert. Beim Einsammeln ist die Lehrkraft herzlich aufgefordert mitzuhelfen.

6. Internet-Zugang

Da neben dem Engagement der Lehrkraft das Leseportal Antolin für die Aufrechterhaltung der Lesemotivation sorgt, ist der Internetanschluss unumgänglich. Auch wenn die diesbezügliche Infrastruktur an deutschsprachigen Schulen in den letzten Jahren gewaltig zugenommen hat, bleibt dennoch immer noch viel für die Zukunft zu tun. Internet sollte im Idealfall, wie zum Beispiel in vielen Schulen beim PISA-Sieger Finnland, nahezu allgegenwärtig sein. Internetanschluss in jeder Klasse, frei und zugänglich, in einem speziellen Raum (Computerraum?) in größerer Menge. (Es sei nicht verschwiegen, dass es der Schulleitung obliegt, um die Sicherheit im Umgang mit dem Internet Sorge zu tragen.)

An der Schule Witzmannsberg besitzt jede Klasse zwei oder drei internetfähige Computer, zudem können die Schüler/innen auch im Bücherei-Bereich (vier Computer) sowie im Computerraum arbeiten. Er ist mit einem Klassenzimmer durch Glastür und großflächige Fenster verbunden. 12 Internet-Rechnern stehen hier zur Verfügung.

Wenn die ersten Kinder um 7.30 Uhr das Schulhaus betreten, steht für sie das Internet offen. Abgeschaltet wird es mit dem Verlassen des letzten Schülers/der letzten Schülerin.

7. Ständige Bücher-Ausstellungen



Man kann die große Aufgabe „Lese-Erziehung“ letztlich nicht auf den Teilbereich im Fach Deutsch, auch nicht auf eine separate Lesestunde, schon gar nicht auf die Haus-Arbeit abstellen. Lese-Erziehung muss umfassend und vielfältig passieren. Die Zuneigung zum Lesen und zu Büchern ist letztlich eine Einstellung, die mehr dem emotionalen Bereich zugeordnet werden muss. Dieser Erkenntnis ist Rechnung zu tragen.

Diesem Ziel dienen an der GS Witzmannsberg die permanenten kleinen Buch- und Lese-Ausstellungen, die zunehmend thematisch organisiert werden. Sie werden, meist drei oder vier an der Zahl, das ganze Schuljahr hindurch im zentralen

Eingangsbereich und im Treppenhaus den Schülern und Schülerinnen angeboten. Es handelt sich um kleine Ausstellungen auf Schülertischen. Bunte Deckchen lassen die Tische freundlicher aussehen und heben sie von ihrer eigentlichen Funktion ab. Und da jeder Schüler/jede Schülerin diese Tische öfters am Tag passieren muss, darf darauf vertraut werden, dass diese stille Buch-Präsentation ihre Wirkung tut. Auch die Eltern, die in die Schule kommen, werden letztlich hiervon beeinflusst: Bücher gehören zum Alltag. Das Leben findet im Umfeld von Büchern statt; Bücher sind etwas Schönes, Anregendes.

Einige „Titel“ unserer Ausstellungen:

- Buchreihe: „Sonne, Mond und Sterne“ (Oetinger)
- Daniela Murr aus der 4. Klasse ist Spezialistin für Cornelia Funke
- In diesem Monat hätte Astrid Lindgren Geburtstag
- Ist dieses Buch das kleinste Buch, das jemals gedruckt wurde – oder gibt es noch kleinere?
- Ein Riesebuch – Ein Buch für Riesen?



- Die beliebteste Buch-Reihe an unserer Schule: „Das magische Baumhaus“
- „Das magische Baumhaus“ gibt es auch in Englisch. Wie heißt wohl dieses Buch (englischer Titel) in Deutsch? (Einige deutsche Bücher liegen im Kreis herum, darunter auch das richtige)
- Lese-Zeichen aus aller Welt (Lesezeichen-Ausstellung)
- Erfindungen rund ums Buch (Hier wurden Buch-Nacht-Lämpchen ausgestellt, die man in die Buchseiten einklemmen kann)
- Bücher vom Land, über das Land, über Kinder auf dem Land

- Welche Illustration gefällt dir am besten? (Drei Bücher mit je einer aufgeschlagenen Seite/Die Schüler dürfen unterschreiben und hiermit ihre Meinung öffentlich kundtun)
- Ritter, Burgen und Turniere (Bücherlandschaft mit Spielburg)
- „Neu, neu, neu sind alle diese Bücher, neu, neu, neu – da können wir uns freu'n!“

8. Vorlesen und Erzählen durch Erwachsene von außen



In unregelmäßigen Abständen gibt es an unserer Schule eine kleine Vorlesestunde oder Erzählstunde, (fast) ohne jegliche Vorbereitung, schnell und problemlos organisiert. Wir haben an einem Zentralplatz unserer Schule eine „Kleinkunsthöhle“ errichten lassen. Ist „Vorlesezeit/Erzählzeit“ angesagt, wechseln die Kinder in fünf Minuten ihre Plätze vom Klassenzimmer zu diesem Podium.

In der Regel sieht diese Stunde folgendermaßen aus: Ein Gast (jemand aus dem Umfeld der Gemeinde oder den Nachbargemeinden) liest den Schülern und Schülerinnen ca. 20 Minuten lang eine Geschichte vor. Anschließend erzählt er/sie ihnen (ebenfalls ca. 20 Minuten) eine Begebenheit aus der Kindheit. Ein Lied zu Beginn und eine kurze Fragezeit am Ende rahmen die „Lesung“ ein.

9. Eltern-Mitarbeit

Wie schon erwähnt, versuchen wir an unserer Schule mit Zielorientierung und Engagement die Eltern in unsere Lese-Erziehung einzubinden. Alles, was zu Hause an Förderung, an Hilfe, an Übung, an Gesprächen, an Lob geschieht, hilft den Lehrkräften in der Schule. Dieses Werben um die Mitarbeit der Eltern beginnt am ersten Schultag und hört am letzten auf.

Schon bei dem ersten Elternabend steht eine entsprechende, eindringlich vorgetragene Bitte mit in der Themenliste. Zwei Briefe über die Lese-Entwicklung und die Mithilfe beim Lesen folgen über das Schuljahr verteilt. Beim Elternsprechtag liegt neben dem Notenbuch auch ein Ausdruck der Lesetätigkeit der Klasse, vielleicht sogar von einzelnen Schülern/Schülerinnen (aus Antolin) auf dem Tisch. Auch wenn die Antolin-Leistungen nicht als Noten-Grundlage dienen können, verfehlt diese Information erfahrungsgemäß ihre Wirkung nicht.

Am Jahresende schließlich veranstalten wir die so genannte Antolin-Feier, eine kleine Bühnenshow rund ums Lesen, rund um Bücher. Hierbei werden auch die Antolin-Urkunden ausgeteilt; die besten Leser/innen werden – aber nicht zu bombastisch! – geehrt.

10. Aktion: Lese-Start

Von England stammt die Idee „Bookstart“, die in Deutschland mit Lesestart vermarktet wird. Sie geht von der Vorstellung aus, dass es extrem wichtig ist, Kindern, insbesondere Kleinkindern, vorzulesen. Auf unsere Schule adaptiert bedeutet dies: Am letzten Tag vor den Weihnachtsferien bekommen die Erstklässler (zusammen mit ihren Eltern) eine „Lesetasche“ von der Klassenlehrerin geschenkt. Außen erkenntlich an der speziellen Beschriftung: „LESEN MACHT SPASS“ und „Grundschule Witzmannsberg“.



Inhalt: Zwei Bücher unserer Schulbücherei mit der dringenden Bitte an die Eltern (Schulleiter-Brief), diese Bücher ihren Kindern vorzulesen. Außerdem findet sich das Antolin-Zugangs-Passwort, das in Folie eingeschweißt ist – mit dem Hinweis, nach dem Lesen können die Fragen zu den Büchern von Eltern und Kindern gemeinsam in das Programm eingegeben und die ersten Punkte gesammelt werden. Um die Geschichten noch etwas geheimnisvoller und interessanter zu machen, entdecken die Kinder in ihren Taschen Gegenstände, die erst auf dem zweiten Blick etwas mit einer Geschichte zu tun haben: Das kann ein Stück Holz sein, ein Stein, „Goldtaler“ in einem Säckchen oder eine Feder. Um die Freude zu vervollständigen, findet sich in der Tasche auch noch ein Schoko-Nikolaus, der nach dem geistigen Genuss auch noch Gaumen und Magen erfreuen soll. Lese-Erziehung, so der Hintergedanke, soll nicht nur das Kognitive, sondern auch das Emotionale einbeziehen.

11. Aktion: Lese-Liste

Bereits das zweite Jahr läuft bei uns nun schon die Aktion „Lese-Liste“, eine ganz alltägliche Sache in den USA. Vom Deutschlehrer wurden passgenau für seine Klasse fünf Bücher ausgesucht, die als Pflicht-Lektüre innerhalb des nächsten halben Jahres gelesen werden sollen. Natürlich sollen die Kinder mehr Bücher in dieser Zeit lesen, aber die ausgewählten 5 sollen sich darunter befinden. Die Lese-Didaktik spricht hier vom „extensiven Lesen“.

Beispiel: 3. Klasse:

- * **So lebten die Ritter** *Andrea Hopkins, Arena*
- * **Pettersson kriegt Weihnachtsbesuch** *Sven Nordqvist, Oetinger*
- * **Ein geheimnisvoller Schulausflug**, *Friederun Reichenstetter, Arena*
- * **Pony Fleck und der Pferdeflüsterer**, *Wolfram Hänel, Oetinger*
- * **Das magische Baumhaus – Abenteuer in der Südsee**, *Mary Pope Osborne, Loewe*

Folgende Prämissen lagen der Auswahl zugrunde: Belletristische Bücher, nicht alle gleich schwierig, Sachbücher. Die Kinder (Klasse 1 – Klasse 4) lesen diese Bücher in eigener Regie; zu einem Zeitpunkt, den sie selbst wählen. Wichtig ist nur, dass am Ende alle Bücher gelesen sind.

In jedem Klassenzimmer liegen sämtliche Bücher doppelt auf, außerdem wissen die umliegenden Büchereien Neukirchen vorm Wald und Tittling Bescheid. Ebenso die Buchhandlung Dorfmeister in Tittling, falls eines der Bücher als Geburtstags- oder Weihnachtsgeschenk gekauft werden sollte.

Natürlich sind alle diese Bücher in Antolin zu finden. Mithilfe eines speziellen Tools haben Kinder, Eltern und Lehrer stets einen schnellen Überblick über den Ist-Stand dieser Lese-Aktivitäten. Im letzten Schuljahr lag am Ende die Lese-Quote dieser Aktion bei 95 Prozent.

12. Aktion Lese-Fitness/Lese-Begleitung

Für die erste und zweite Klasse haben wir das recht erfolgreiche Lese-Fitness-Programm des Domino-Verlages eingeführt. Es erscheint uns insbesondere für die Anfangsklassen als eine geeignete Methode, die Leseanfänger an das regelmäßige Lesen (mit ihren Eltern) heranzuführen.

13. Lesen im Verbund mit anderen Fächern, hier: WTG



Wenn es sich anbietet, führt unsere FL Rita Faschinger ein neues Thema an Hand eines Buches mit dem Vorlesen einer Geschichte ein. So zum Beispiel beim Thema „Eule“, gefertigt aus Textilien.

14. Hilfe für schwache Leser/innen

Keine Schule, die nicht auch schwache Schüler/innen, in diesem Fall schwache Leser/innen hätte. Jede Lehrkraft weiß dies, es gehört „systemimmanent“ zur Schule dazu. Aufgabe der Lehrkraft ist es nun gerade, sich vor allem auch dieser Gruppe anzunehmen. Das ist logisch, richtig, pädagogisch. Nur: Wann soll die Lehrkraft dies tun, woher die Zeit nehmen? Hilfestellung beim Lesen ist nicht schwierig, aber sehr zeitaufwändig. Was tut das Gros der Kinder, während die Lehrkraft sich den schwachen Lesern/Leserinnen widmet?

An der GS Witzmannsberg löst man dieses Problem in Anlehnung an Vorbilder aus den USA: Eine Mutter kommt einmal pro Woche zu einer bestimmten Stunde zur Schule und liest mit dem Kind/den Kindern (höchstens drei) eine ganze Stunde lang. Hier handelt es sich um lautes Lesen. Es werden einfache Bücher gelesen, von denen aber auch am Ende Fragensätze in Antolin beantwortet werden können.

15. Lese-Kuschel-Ecke



An einem geeigneten Platz im Schulhaus haben wir eine Lese-Kuschel-Ecke errichtet. Sie ist gedacht für das lustvolle, stille Lesen – weit weg von Computern und dem normalen Klassenzimmer. Sie ist einem arabischen Zelt nachempfunden und mit Kissen, Polstern, farbigen Tüchern und Decken ausgestattet. Lichterketten am Zelthimmel sorgen für die nötige Beleuchtung, vor allem aber für eine „entrückte“ Atmosphäre (emotionaler Zugang zum Lesen). Die Schüler lieben sie heiß und innig.

Lese-Erziehung als Teil des normalen Alltags – dieser Gedanke erscheint uns wichtig. Am Ende, so hoffen wir, wird das Thema Leseerziehung nicht mehr im Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit stehen. Dennoch soll „Lesen“ geschehen, vielfältig und nachhaltig – vor allem lautlos!

A. Hoffman, R; Schulleiter GS Witzmannsberg